

Karl Stumpp

Zum 70. Geburtstag

Von Heinrich Zilllich

Wer wie ich die Ehre hatte, viele Jahre den vertriebenen Ostdeutschen zu dienen, begegnete oft Dr. Karl Stumpp, dem ~~gegenwärtigen~~ Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Rußlanddeutschen, und jedesmal war es erfreulich zu gewahren, wie aus ihm Herzenswärme und Offenheit unmittelbar ausströmten. Von Ehrgeiz unverzerrt, ganz auf die Sache und Aufgabe bezogene reine Hingabe scheint die meisten führenden Rußlanddeutschen besonders zu kennzeichnen. Dies bestätigte sich stets aufs neue, wenn man mit diesen durch Weite der Herkunftslandschaft und innere Widerstandskraft geprägten Männern beisammen war. In ihnen, vor allem auch bei Stumpp, war die ungeheure Ausdehnung der deutschen Volksexistenz bis tief nach Asien hinein ebenso spürbar wie religiöse Gebundenheit, die ja Sicherheit und Schicksalsdemut schenkt. Ferne Gebiete wie die der Wolga, Krim, Taurien, Ural und Sibirien, Mitteleuropäern kaum mehr als Namen, leben in Geist und Seele dieser Männer anschaulich und zugleich als Teile der Welt unseres eigenen Volkes, das allerdings gerade in jenen endlosen Breiten grauenhafteste Schläge erlitt.

Dr. Karl Stumpp, am 12. Mai 1896 in der deutschen Gemeinde Alexanderhilf bei Odessa geboren, besuchte die Zentralschule in Großliebental, die Gymnasien in Dorpat und Odessa und kam 1918 zum Studium nach Tübingen. Seine Doktorarbeit verfaßte er über die deutschen Kolonien im Schwarzmeer-Gebiet. In die engere Heimat konnte er nicht mehr zurückkehren, er wirkte aber in ihrer Nachbarschaft, in Bessarabien, am deutschen Mädchengymnasium in Tarutino, bis er 1933 Geschäftsführer des württembergischen Landesverbandes des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland wurde. Wichtiger noch als seine Lehrtätigkeit, die er nach dem 2. Weltkrieg am Tübinger Uhlandgymnasium bis zur Pensionierung fortsetzte, scheint uns das unentwegte Eintreten in unzähligen Vorträgen, Aufsätzen und mehreren Büchern für die Deutschen Rußlands. Vor einem Jahr erschien sein von mir (*Hef 1/1966, S. 65*) begeistert *begrißten* würdiger Bilderband „Die Rußlanddeutschen“, ein meisterlich geglücktes Denkmal der Leistung, der Sitten, der grenzenlosen Verstreung unserer Volksbrüder in jenem großen Land.

Stumpp war neben seinen Forschungen ein praktischer Arbeiter. Er gründete die Zentral- und Hochschulbücherei in Tarutino, gab in Bessarabien den Anstoß zur Schaffung deutscher Gemeindebüchereien und zur Ahnenforschung, führte die erste Bestandsaufnahme des deutschen Landeigentums durch und ließ verschollene Gemeindegüter sicherstellen. Auch die Abfassung von Dorschroniken beruht auf seinen Plänen. Er errichtete in Tarutino sogar ein Institut für Schädlingsbekämpfung. Und er stand den Menschen seiner, leider 1940 versunkenen Wahlheimat auch bei der Umsiedlung ins Reich zur Seite. *in Westdeutschland*

Als die landsmannschaftliche Bewegung etliche Jahre nach dem 2. Weltkrieg begann, wurde Stumpp den Rußlanddeutschen ein Helfer, Förderer und schließlich ihr Führer. Was zu ihrem Los und Wesen gehört, hat auch durch ihn das für die Nachwelt geformte und wahre Gesicht gefunden.

Aus der angefügten Liste seiner Veröffentlichungen erkennt man leicht den Umfang der schriftstellerischen Bemühungen Stumpps, und doch läßt sich gerade bei ihm, der auch als Schriftleiter des Blattes „Volk auf dem Weg“ Verdienste anhäufte, nur ein Teil des literarischen Werkes aufzählen; die Fülle seiner Leistungen als Volkstumskämpfer ist noch weniger leicht zu benennen.

Daß wir von ihm, dem noch viele Schaffensjahre beschieden sein mögen, in diesem Hef eine Darstellung des deutschen Schulwesens in Rußland veröffentlichen dürfen, erfreut uns; so empfangen wir vom Geburtstagskind ein Geburtstagsgeschenk.

Südwestische Viertel des Blattes, München 1966, Seite 159-160

i k g s

kleine Schrift